

## BIS ANS ENDE... UND DANN NOCH WEITER

### Die ekstatische Welt des Filmemachers Werner Herzog

Land	Bundesrepublik Deutschland 1988
Produktion	Kick Film- und Fernsehproduktions GmbH; BR, FWU
Regie, Buch	Peter Buchka
Kamera	Nikolaus Starkmeth
Schnitt	Matthias Bauer
Ton	Günter Hablik
Produktionsleitung	Harald Stuckmann
Mit	Werner Herzog
Uraufführung	13. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	Video, U-matic, Pal, Farbe
Länge	59 Minuten

#### Zu diesem Film

Werner Herzog gehört zu den repräsentativen Regisseuren des Neuen deutschen Films, seit er 1966 seinen ersten abendfüllenden Spielfilm *Lebenszeichen* ins Kino gebracht hat.

Weitere Filme wie *Aguirre, der Zorn Gottes*, *Jeder für sich und Gott gegen alle*, *Fitzcarraldo* und zuletzt *Cobra Verde* haben seinen Ruf als einer der wichtigsten Autorenfilmer der mittleren Generation auch international bestätigt.

Der Filmessay von Peter Buchka versucht, Herzogs bisheriges Gesamtwerk ausschließlich durch Originalzitate zu analysieren - Zitate der Filme und Statements von Herzog.

Ausgangspunkt ist dabei Herzogs schon früh geäußerte Absicht, 'nie gesehene Bilder' auf die Leinwand zu bringen. Dahinter steht die Absicht, die in diesem Essay ausführlich präzisiert wird, durch Filme ein Bild des Menschen und der von ihm etablierten Zivilisation zu entwerfen.

Aus diesem Grund ging Herzog von Beginn seiner filmischen Laufbahn an zu den Rändern der Welt und zu Randpersonen, um in ihrer ekstatischen Ausgesetztheit und durch nicht selten übermenschliche Anstrengung für sich selber ein menschliches Maß und damit auch eine menschliche Würde zurückzugewinnen, welche im Zentrum der Zivilisation schon längst verloren gegangen ist.

Herzogs Helden ("Wir leben in einer heroischen Zeit") erfahren dennoch in der Regel ein ihren Anstrengungen entsprechendes Scheitern, wodurch sie in seinen Augen erst wirkliche Helden werden, weil dadurch ihre Geschichte in die Nähe des Mythos gerückt wird. Eben darin sieht Herzog die zentrale Aufgabe der Filmkunst: eine Übersteigerung der Normalität, um die Gesetze des Alltags durchsichtiger und verständlicher zu machen.

Produktionsmitteilung

#### Peter Buchka über seinen Film:

Fünfzehn Jahre habe ich als Filmkritiker einer Tageszeitung das, was man den Neuen deutschen Film nennt, schreibend begleitet. Die Entwicklung dessen, was 1966 mit Kluges *Abschied von gestern* begann und 1984 mit *Heimat* von Edgar Reitz zuende ging, habe ich unter filmpolitischen und filmhistorischen Aspekten so oft nachgezeichnet, daß mir auf der abstrahierenden Ebene des Geschriebenen kaum noch Neues einfiel. Das wäre nun wahrlich nicht schlimm gewesen, hätte ich nicht doch immerfort das Gefühl gehabt, etwas Wesentliches vernachlässigt zu haben.

Die Besonderheit des Neuen deutschen Films war die langjährige intensive Wechselbeziehung zwischen dem, was man eine Gruppenbewegung nennen kann, nämlich dem Aufbruch einer ganzen Generation sowohl in der Gesellschaft als auch im Film (und anderen Künsten, zumal der Musik), und eine 'politique des auteurs', die es in Deutschland seit den großen Emigranten nicht mehr gegeben hatte. Eben diese Sicht, die gleichzeitig die Filme als individuellen und allgemeinen Ausdruck begreift, verbunden mit dem persönlichen Wunsch, auch als Kritiker einmal mit dem Originalmaterial spielen zu dürfen, hat mich zu diesen Autorenportraits geführt.

Als Anhänger und Verfechter der Autorentheorie habe ich dabei von Anfang an ganz auf die Kraft des Materials vertraut: den Ausschnitten aus den Filmen wie den Statements ihrer Autoren. Bewußt habe ich auf jedes kommentierende Wort verzichtet, mich selber so weit als möglich herausgehalten. Meine Sicht auf das Gesamtwerk des jeweiligen Regisseurs kommt durch Auswahl und Montage deutlich genug zum Vorschein. Gleichzeitig bin ich fest davon überzeugt, daß die Kraft des Materials eine eigene Objektivität erzwingt.

Diese Portraits sind als Reihe konzipiert. Vor diesem Herzog-Film entstand einer über Alexander Kluge, gegenwärtig wird ein nächster über Peter Lilienthal vorbereitet. Ich hoffe sehr, daß diese Arbeiten einerseits, wenn sie für sich genommen werden, einen gültigen Eindruck vom jeweiligen Gesamtwerk geben; daß sie aber auch, zusammen genommen, ein Bild dessen bewahren, was die Einzigartigkeit und die Vielfalt, die historische Hypothek und die eigene Wesensart dieser Filmgeneration ausmacht.

Peter Buchka, München, 31. Januar 1989

#### Biographie

**Peter Buchka** - seit 15 Jahren Filmredakteur der Süddeutschen Zeitung, München.

Nach einem Porträt über Alexander Kluge ist dies seine zweite Fernseharbeit innerhalb einer vorgesehenen Serie über die wichtigsten Regisseure des Neuen deutschen Films.